

Steile Seile

Felsenreich: unterwegs
an der Via Ferrata
Tomaselli auf die
Südliche Fanesspitze

Das Kraxeln am Drahtseil steht hoch im Kurs.
Ferrata-Experte **Folkert Lenz** stellt elf alpine Klettersteige
in vier Ländern vor, die zu den schönsten der Alpen zählen.





5 TIPPS

für sicheres
Klettersteiggehen

1 Richtige Ausrüstung nutzen. Sitzgurt, Helm und ein modernes Klettersteig-Set sind ein Muss am Drahtseil.

2 Gesichert klettern, wo es geht. Wenn ein Drahtseil vorhanden ist, sollte man es auch nutzen und sich einklinken. Die meisten tödlichen Unfälle passieren ungesicherten Ferratisti.

3 Immer korrekt sichern. Mindestens ein Karabiner ist am Drahtseil. Niemals beide Karabiner gleichzeitig aus- oder umhängen.

4 Keine Stürze riskieren. Die Sicherheitsausrüstung schützt nur vor dem Totalabsturz, aber nicht vor schweren Verletzungen.

5 Die eigenen Grenzen kennen. Touren sollten so gewählt sein, dass man bei Problemen nicht gleich am Limit ist. Das erhöht nicht nur die Sicherheit, sondern auch den Genuss.



1 Durchgeblickt: Drahtseil-Kletterei an der Tofana di Mezzo hoch über Cortina d'Ampezzo
2 Kippelig: Auf der Seilbrücke am Grünstein ist Schwindelfreiheit von Vorteil.

Viel Fels oder viel Eisen? Adrenalin-Passagen oder Genuss-Kletterei? Mit schwankender Brücke oder ohne Techno-Spielereien? Wie der ideale Klettersteig aussieht, darüber hat wohl jeder seine ganz eigene Meinung. Gut, dass das kein Problem ist. Denn die Zahl der Drahtseilwege im Alpenraum wird von Jahr zu Jahr größer. Und die Auswahl immer vielfältiger – für Einsteiger wie für Köhner.

Auch die Zahl der Ferratisti – wie sich eingefleischte Drahtseil-Fans selbst gerne nennen – steigt von Jahr zu Jahr. Das Klettersteiggehen boomt. Kein Wunder, denn die drahtseilgesicherten Wege ermöglichen den Schritt in die Senkrechte, ohne allzu großes Risiko. Wer in der Vertikalen spielen will, der kann sich hier austoben. Und zugleich wählen, ob es ein klassischer Weg, ein knackiger Sportklettersteig, eine Variante mit technischen Elementen wie 720-Grad-Spiralleitern und schwindelerregender Einseilbrücke oder ein moderates alpines Erlebnis am gesicherten Pfad sein soll. Wer ein bisschen Mut und körperliche Ausdauer

mitbringt, der kann dank metallenen Sprossen, eisernen Tritthilfen und mit Hilfe des Drahtseiles auch steile Felswände bewältigen, die ansonsten den Kletter-Profis vorbehalten wären. Eine gesunde Einschätzung der eigenen Leistungsfähigkeit bewahrt dabei vor Scheitern und Unfällen. Obacht also!

Allen Ferrata-Wegen ist aber eins gemeinsam: Sie führen durch spektakuläre Landschaften, bieten eindrucksvolle Ausichten und verlangen gerne auch mal etwas Mumm, wenn der Tiefblick allzu schaurig wird. Wer den Grusel-Faktor einmal überwunden hat, der wird sich der »Faszination Klettersteig« kaum noch entziehen können.

Klettersteigtouren → bitte umblättern



Eigentlich steht **Folkert Lenz** mehr auf »richtige« Kletterei. Seit er aber für Foto-Shootings auf vielen Klettersteigen unterwegs war, weiß er auch die Drahtseil-Hängelei zu schätzen.



Bayern



Trittlos: Der kompakte Wetterstein-Kalk fordert bisweilen den Bizeps.

1

»Mauerläufer« am Bernadeinkopf | Wettersteingebirge

schwierig (D/E) | 4 ½ Std. (½ Std. Zustieg, 2 ½ Std. Steig, 1 ½ Std. Abstieg) | 480 Hm

Start/Ende: Bergstation der Alpstizbahn am Osterfelderkopf (2033 m), Garmisch-Partenkirchen

Deutschlands Schwierigster

Wer einen echten Sportklettersteig moderner Machart sucht: Bitte schön, hier ist er! Es hat schon seinen Grund, dass die meisten Aspiranten sich am »Mauerläufer« die Kletterschuhe anziehen, um das steile Nord-Gemäuer des Bernadeinkopfs (2143 m) hochzukraxeln.

Wer Unterstützung in Form von künstlichen Tritthilfen für die Füße in dieser sehr steilen Wand erwartet, der wird ganz sicher enttäuscht. Eisenhart ist nur die Routenführung, die sich über die jeweils exponiertesten und steilsten Passagen

durch die Vertikale schlängelt. Gutes Kletterkönnen gepaart mit Dauer-Power ist hier hilfreich. Denn Pausenplätze, um die Arme auszuschütteln, sind am 400 Meter langen Drahtseil Mangelware. Für die Dreiseil-Burma-Bridge am Ausstieg wird die Nervenstärke dann noch ausreichen. Sie ist eh nur ein finales Schmankerl.

Der »Mauerläufer« hat nicht zu Unrecht den Ruf als schwierigster Klettersteig der deutschen Alpen! Einfach ist hier nur der Zustieg.



Schrofig: Beleibe nicht immer geht es am Grünstein durch die grüne Wildnis.

2

Grünstein-Klettersteige | Berchtesgadener Alpen

 mittel-schwierig (C, Variante D+E) |  5 Std. (¼ Std. Zustieg, 3 Std. Steig, 1 ¼ Std. Abstieg) |  700 Hm

Start/Ende: Schönau am Königssee (640 m)

Hilfreiche Räuberleiter

Wer Einsamkeit sucht, der ist in »Isidor« und Co. am Grünstein (1299 m) fehl am Platz. Denn in den nun über zehn Jahren seit dem Bau sind die talnahen Klettersteige richtig populär geworden. Nicht zuletzt, weil für Genuss-Ferratisti genauso etwas geboten wird wie für Vertikal-Spezialisten. Im »Isidor-Steig« (bis C) kann man sich warm machen. Hier bleibt auch genügend Muße, die Aussicht hinunter zum Königssee oder hinauf Richtung Watzmann zu bestaunen. Wer es steiler mag, der nimmt sich gleich am Einstieg die zahllo-

sen Eisenklammern der »Räuberleiter« (D/E) vor. Oder die »Hotel-Variante« (bis D). Wer ein ganz besonderes Erinnerungsfoto schießen möchte, darf keinesfalls die wacklige Hängebrücke oder das »Fotoloch« verpassen. Seit ein paar Jahren können nerven- und bizepsstarke Drahtseil-Kraxler ihre Fähigkeiten zudem an der überhängenden Gipfelwand (E) testen. Ob Poser oder Spaß-Ferratisti: Am Grünstein sind alle richtig!



Österreich

1

»Königsjodler« am Hochkönig | Berchtesgadener Alpen, Salzburger Land

 **schwierig (D, I) |  11 Std. (2 Std. Zustieg, 5 Std. Steig, 4 Std. Abstieg) |  1650 Hm**

Start/Ende: Dientner Sattel (1342 m) bei Dienten am Hochkönig (1060 m)

Tanz auf den Teufelshörnern

Lang. Schwierig. Extrem. Damit ist schon vieles gesagt über den »Königsjodler«, einer der anspruchsvollsten Klettersteige der Ostalpen. 1,7 Kilometer Drahtseil verlangen Waden und Bizeps einiges ab. Ein fordernder Zustieg und ein langwieriger Abstieg kommen noch obendrauf.

Das Highlight ist ganz gewiss die Überschreitung der »Teufelshörner«. Ein ewiges, aber kurzweiliges Auf und Ab über acht zackige Felstürme. Mit Leckerbiss-Passagen wie Jungfrauensprung, Teufelsschlucht oder der Seilbrücke am

Teufelshörndl. Auskneifen ist dabei nicht! Vom Kummstein (2307 m) geht es dann in zäher Kraxelei bis auf die Hohen Köpfe (2875 m). In kurzer Wanderei ist alsbald der Hochkönig-Gipfel (2941 m) mit dem Matras-Haus darauf erreicht. Schon die Zielhöhe zeigt, dass man im hochalpinen Gelände unterwegs ist.

Gehört auf die Bucket-List jedes Ferrata-Profis. Aber keine Experimente bitte!

Tourenkarte Heftmitte:  1

Bissig: Acht Felszähne müssen am Hochkönig überklettert werden.





Spritzig: An heißen Sommertagen kommt der Wasserstaub am »Lehner« gelegen.

2

»Lehner Wasserfall« | Ötztal

 mittel-schwierig (C, Variante D/E) |  2½ Std. (¼ Std. Zustieg, 1½ Std. Steig, ¾ Std. Abstieg) |  350 Hm

Start/Ende: Lehn, Parkplatz nahe dem Heimatmuseum in Längenfeld im Ötztal (1130 m)

Spritziges Vergnügen

Da werden schon mal die Hände feucht. Spätestens bei der Traverse über den tosenden Lehnbach ganz oben am Ausstieg. Doch bis zur spektakulären Seilbrücke muss man erstmal kommen. Dabei ist der »Jubiläumsklettersteig« auch ein Genuss-Weg: Wer die abschreckend glatte Einstiegspassage (C) gemeistert hat, der kann sich immer wieder der schönen Aussicht auf den Talboden des Ötztales widmen. Eine exponierte Trittschiff-Passage (B/C) unter bauchigen Überhängen hindurch verlangt nochmal etwas

Traute. Am drei Meter ausladenden Dach (D/E) danach ist ordentliches Zupacken angesagt. Niemand muss sich aber gruseln, denn die fotogene Crux kann einfach links umgangen werden. Von hier aus lässt sich auch die »Wasserfall-Variante« (ca. 40 Meter anhaltend D/E) gut studieren. Sie ist nur etwas für ausdauerstarke Ferrata-Experten. Nach dem glitschigen und vertikalen Gemäuer lockt dann noch das donnernde Finale direkt über den schäumenden Fluten. Hoher Abenteuer-Faktor!



Österreich



Tosend: Das Wasser im Höllenrachen macht einen Höllenlärm.

3

»Höllentrachen« | Stubaier Alpen

 mittel-schwierig (C, Variante D/E) |  3½ Std. (1¼ Std. Zustieg, ¼ Std. Steig, 1½ Std. Abstieg) |  450 Hm

Start/Ende: Oberissalm (1742 m) hoch über Milders im Stubaital

Unterirdischer Schlund

Stützen, hangeln, spreizen, rutschen – all das über dem schäumenden Wasser des Alpeiner Baches. Der verschwindet nahe der Franz-Senn-Hütte in einem tiefen Schlitz unter der Erde. Wer dem Drahtseil in das dunkle Loch folgt, der

steigt erst über dem brodelnden Hexenkessel wieder ans Tageslicht – mit betäubten Ohren von der Wasserwucht. Alles in allem ist dieser Steig mehr eine kurze Abenteuer-Ferrata als ein echter Klettersteig.



Schweiz

1

»Fürenwand«-Klettersteig | Engelberger Tal

 **schwierig (D)** |  **3 ½ Std. (¾ Std. Zustieg, 2 ½ Std. Steig, ¼ Std. Abstieg)** |  **750 Hm**

Start/Ende: Herrenrüti (1131 m) bei Engelberg

Heavy Metal

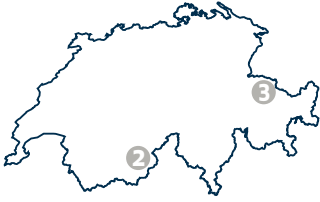
Wer möchte schon gern auf einen Berg steigen, der Hundschuft (1845 m) heißt? Wohl auch deswegen hat sich für den Klettersteig der Name »Fürenwand« durchgesetzt. Und die ist ein abweisend steiles Gemäuer. Damit ein Drahtseilweg durch die fast 600 Meter hohe Vertikale gelegt werden konnte, musste viel Metall verbaut werden. Für Trittstifte und Stahlklammern, die den Aufstieg erleichtern. Doch auch mit ihnen bleibt die Kletterei kräftezehrend. Höhepunkt und Her-

ausforderung für die meisten Begeher ist wohl die 30 Meter messende Drahtseilleiter, die unter einem Dach baumelt und an Nervenkostüm wie Oberarmkraft gleichermaßen zehrt. Schön, dass die Energievorräte am Berggasthof Fürenalp (1838 m) zügig wieder aufgefüllt werden können. Auf der hiesigen Sonnenterrasse endet die Route nämlich ganz unvermittelt.

Dieser Sportklettersteig ist nur etwas für echte Routiniers!

Eisenhart: Stifte und Klammern helfen durch die steile Fürénwand.





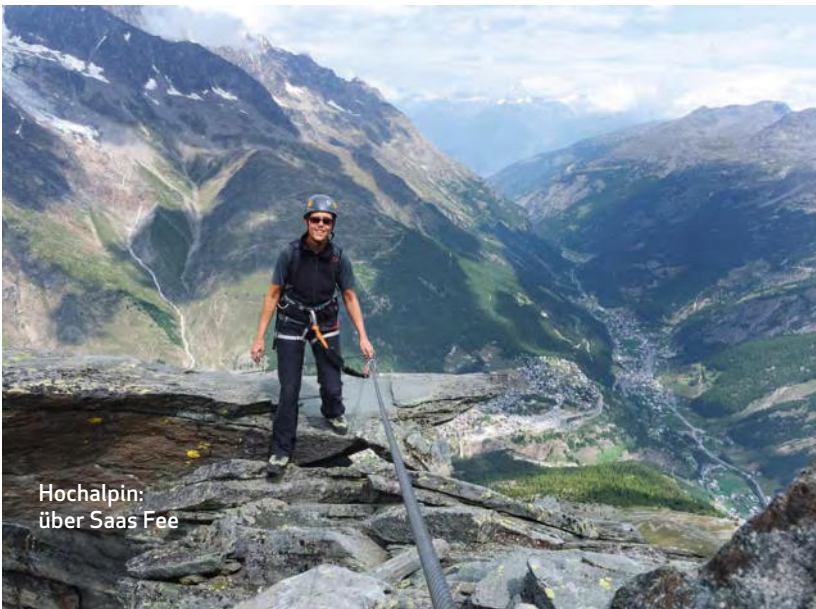
Schweiz

2

»Mittaghorn« | Walliser Alpen

 **einfach (B)** |  **6 Std. (1 Std. Zustieg, 2 Std. Steig, 3 Std. Abstieg)** |  **600 Hm** |  **1300 Hm**

Start/Ende: Morenia/Bergstation Alpin-Express I (2580 m), erreichbar ab Saas Fee



Hochalpin:
über Saas Fee

Im Reich des Steinbocks

Der Name ist irreführend: Schließlich geht es über den »Gemsrigg« auf das Mittaghorn (3143 m). Doch im oberen Teil des Grates wird man eher auf Steinböcke treffen. Die gehörnten Vierbeiner lassen sich durch das Ferrata-Publikum kaum aus der Ruhe bringen.

Das Ambiente jedenfalls ist hochalpin. In der Regel werden die Drahtseil-Aspiranten von Saas Fee per Seilbahn nach Morenia hochkatapultiert. Denn schließlich will bei der nicht allzu schwierigen Gratwanderung auch die Viertausender-Welt bestaunt werden, die sich rund um den Wintersportort aufbaut. Bisweilen kann man mit den Händen in den Hosentaschen gen Gipfel spazieren. Dann wieder bietet das Sicherungsseil nicht nur psychologische Hilfe, sondern auch einen passablen Handlauf. Wo der nicht mehr ausreicht, dort sind Eisenklammern als Tritthilfen montiert.

Alles in allem ein moderater Panorama-Klettersteig. Mit Viertausendern fast zum Anfassen!

3

Sulzfluh | Rätikon

 **schwierig (D)** |  **5 ½ Std. (1 Std. Zustieg, 2 ½ Std. Steig, 2 Std. Abstieg)** |  **1050 Hm**

Start/Ende: Partnunstafel (1772 m) über St. Antönien (1418)



Kompakt: Die
Kalkfluchten
haben es in sich.

Irgendwie logisch

Gut gefunden: Das kann man den Erbauern des Drahtseilweges durch die Südflanke der Sulzfluh (2817 m) auf jeden Fall bescheinigen. Die Linie, der die Ferrata folgt, orientiert sich an den Strukturen, die der feste Rätikon-Kalk bietet. Wo es geht, wurde Metall als Kletterhilfe weggelassen. Wo es ohne nicht mehr geht, helfen stählerne Trittbügel weiter. Das Ergebnis ist eine gute Mischung aus klassischer Alpin-Ferrata und sportlich modernem Drahtseilweg.

Unterschätzen sollte man den Steig aber nicht – allein schon wegen seiner Länge.



Italien



Aufgestellt: Die Schichten des Dolomit-Kalks geben der Landschaft Struktur.

1

»Via ferrata Formenton« | Ampezzaner Dolomiten

einfach (B) | 4 ½ Std. (¼ Std. Zustieg, 2 Std. Steig, 2 ¼ Std. Abstieg) | 380 Hm | 1000 Hm

Start/Ende: Bergstation Tofana di Mezzo (3120 m) über Cortina d'Ampezzo

Hochalpines Bergab-Abenteuer

Gipfel-Hopping mal anders! Denn warum soll es auf Klettersteigen immer nur bergauf gehen? Mit der Seilbahn ist die Tofana di Mezzo (3244 m) von Cortina aus schnell erreicht. Der Verbindungsgrat hinüber zur Tofana di Dentro (3237 m) entführt am Drahtseil von den Spaziergänger-Massen ins Hochgebirge. Beeindruckend die optischen Genüsse beim Blick zurück auf den geschichteten Dolomit-Kalk an der Mezzo. Beeindruckend auch der Schuttrücken, der den Abstieg in die Welt der ehemaligen Dolomitenfront an den Ruinen

der Baracca degli Alpini vermittelt. Hinter den ehemaligen Kriegsstellungen geht es endlos bergab. Mal mit, mal ohne Metallstrick am Wegesrand. Wenn schließlich ein markantes Felsentor durchschritten wird, dann weiß man, dass es zur Mittelstation Ra Valles (2460 m) nicht mehr allzu weit ist. Da die Kletterschwierigkeiten des Weges nicht sehr fordernd sind, kann die Tour auch ambitionierten Alpinwanderern empfohlen werden.

Tourenkarte Heftmitte: 2

Italien



Familiär: Überm »Lago« fühlen sich alle wohl.

2

Cima Capi und Cima Rocca | Gardaseeberge

 einfach (B) |  5 Std. (1½ Std. Aufstieg, 2¾ Std. Steig, ¾ Std. Abstieg) |  1150 Hm

Start/Ende: Biacesa (410 m)

Dunkle Gänge überm Lago

Hier gibt es alles, was Klettersteige am Gardasee so zu bieten haben: moderate Kraxelei, lichtlose Stollen, fotogene Traversen über dem Wasser, alte Schützengräben und kurze Leitern.

Wer die Drahtseilwege »F. Susatti« und »M. Foletti« sowie den »Sentiero dei Camminamenti« und den »Laste« hintereinander packt, der hat ein schönes Tagesprogramm. Nirgendwo sind die technischen Schwierigkeiten besonders groß. Deswegen bietet sich die Zwei-Gipfel-Runde mit Cima

Capi (909 m) und Cima Rocca (1090 m) über dem Nordende des Gardasees auch für Familien an – sofern alle genügend Ausdauer mitbringen. Und falls die Kletter-Lust sich dem Ende zuneigt: An vielen Stellen kann die Tour einfach abgebrochen werden.

Insgesamt betrachtet ist die Runde eine populäre Wanderung mit Drahtseil: Ferrata-Experten können sich an der Aussicht erfreuen, Abenteuerlustige suchen das Tunnel-Erlebnis.



Zur Unterstützung unseres Bergsteiger-Teams suchen wir zum 1. Oktober 2021 einen

Volontär (m/w/d)

mit Schwerpunkt Outdoor und/oder Bergjournalismus.

Sie lieben die Berge und können sich für die Themen Natur und Outdoor begeistern? Für alles rund um das Wandern, Bergsteigen, Klettersteige, Radfahren und Skitouren sind Sie Feuer und Flamme? Sie haben Lust in die Verlagswelt einzutauchen und Ihre persönliche Leidenschaft auch zu Ihrem Beruf zu machen?

Dann sind Sie bei uns genau richtig!

Welche Fähigkeiten Sie bei uns lernen, ausbauen und festigen:

- Sie lernen die Grundlagen der Konzeption und Planung von Magazinen
- Sie werden vertraut mit der Themen- und Foto-recherche
- Sie unterstützen uns bei der Autorenbetreuung
- Sie wirken aktiv an der Heftproduktion mit
- Sie werden ferner selbst recherchieren und unter Anleitung Artikel verfassen
- Sie unterstützen uns bei unserem Social Media- und Online-Auftritt und zudem in allen weiteren Bereichen eines Zeitschriftenverlages.

Was Sie mitbringen sollten:

- Sie sind Hochschulabsolvent/in und haben schon erste redaktionelle Erfahrungen (z.B. Praktikum/Hospitanz) gesammelt
- Sie verfügen über Textsicherheit, Erfahrung im Verfassen und Bearbeiten von voll ausformulierten Texten zu komplexen Themen
- Sie sind sportbegeistert und interessieren sich für alle Themen rund um die Berge
- Sie haben Erfahrung in selbständiger Planung und Durchführung von Outdoor-Touren (z.B. Bergsteigen, Mountainbiking, Skitouren) anhand von Routenbeschreibungen, Karten und GPS-Tracks
- Sie arbeiten gerne kreativ und strukturiert, sind vor allem team- und begeisterungsfähig
- Sie besitzen sehr gute PC- und Englischkenntnisse.

Wenn Sie Freude an einer vielseitigen und spannenden Aufgabe haben und gerne Teil eines kleinen, hoch motivierten und sympathischen Teams sein möchten, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Ihre ausführlichen Unterlagen senden Sie bitte an: **GeraNova Bruckmann Verlagshaus GmbH, Personalabteilung, Infanteriestraße 11a, 80797 München oder per Email an bewerbung@verlagshaus.de.**

Bruckmann ist einer der führenden Verlage für Reise & Outdoor. Unsere Leser begeistern wir u.a. mit folgender Marke:



Ausdauernd: Die Drahtseil-Hängelei am Revoluzzer-Weg

3

»Che Guevara«-Klettersteig am Monte Casale | Sarche-Tal

mittel (C, I) | 7½ Std. (½ Std. Zustieg, 4 Std. Steig, 3 Std. Abstieg) | 1500 Hm

Start/Ende: Pietramurata (254 m)

Jede Revolution braucht ihre Zeit

Lang, länger, Che Guevara. Die Flanken des Sarche-Tals sind hoch. Dementsprechend ausdauerstark sollten Ferratisti sein, die den »Che Guevara« in Angriff nehmen. Dieser zieht sich durch die gigantische Ostflanke des Monte Casale (1632 m) bis zum Rifugio Zio (1590 m), das nach Stunden eine willkommene Anlaufstelle zum Rasten ist. Die technischen Herausforderungen des Steiges sind mittel. Aber ohne Ausdauer geht es nicht!